



## **Vitæ Sanctorvm**

**Haraeus, Franciscus**

**Coloniensis, 1611**

XIII. Ianuarii. Leben deß Heyligen Hilarij Bischoffs zu Potiers in Franckreich  
/ Kirchen Scribenten / Ist verschieden im Jahr Christi 367.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)



Leben des Heiligen Hilarij Bischoffs zu Potiers in  
 Frankreich / Kirchen Scribenten / Ist verschieden im  
 Jahr Christi 367.

Ex ea, quæ est per Fortunatum.

XIII. Januarii.

13. Tag  
 Januars.

**H**ilarius der Heilige Bischoff der Statt Pictaven / ist von einem hohen Edlen Geschlecht geboren vnd herkommen / in Gasconien der Landtschafft / nemlich / den Franckreichischen Stämmen vnd Gespesschafft. War von Kind auff hohes Verstandts / vnd fürtrefflicher Weisheit / dann man also bald an ihm hat können wol mercken vnd gnugsam abnehmen / daß der Herr Christus gleich gewilt / vnd befohlen seinen Kriegsknecht aufzuziehen / name nachfolgender zeit ein Weib / auß welcher er ein Tochter zeugt / doch führeten sie ein solch Gottseliges / Heyliges / vnsträffliches Leben / nach der Kirchen Ordnung vnd Regel / daß er noch in seinem Weltlichen Standt / auß Göttlicher verhengnuß die Gnad eines Bischoffs besaß: Dann was sonst vnder andern Menschen vnmöglich vnd schwer zu seyn erscheinet / daß einer also fürsichtig vnd klug sein könne / daß er weder mit Jüden noch mit Heyden / im essen vnd trincken Gemeinschafft halte / hat doch dieser Heyligste Mann die Feind der Catholischen Religion also geschewet / daß er sie auff dem Weg auch nicht gegrüßet / geschweig / daß er mit ihnen sol gesessen vnd getruncken haben. Vermanet aber doch alle zu dem Werck der Andächtigen Religion. Wie solches von dem H. Hilario fund vnd offenbar / sintemal solches Liecht mit verborgen bleiben konte / ist er mit einhelliger Stimme vnd Verwilligung des ganken Volcks / oder viel mehr auß einsprechung Gottes des H. Geistes / zum Priester vnd Bischoffen erwihlet vnd geweyhet worden. Er nam täglich zu in den Tugenten vnd guten Vbungen / vñ waren von seinem grossen Gerücht vñ Herlichem Lob nicht allein die vmbliegende Derther des Franckreichs / sondern auch die ferne vnd frembde Landtschafften erfüllt / vnd ist auß der Gnad seiner verdienstlichen geschehen / daß er in der ganken Welt hoch vnd Heylig gehalten ward.

Hilarius  
 wirdt zum  
 Bischoff  
 erwihlet.

Demnach aber zur zeit des Keyfers Constantij die Arianische Kerey widerumb anfieng auffzuwachsen / vnd hefftig im schwang zugehn / hat sich der heyligste streitbar Heldt /

als ein Fendrich mitten vnder den Hauffen der Kereyischen Waffen vnd Schwerdt eingetungen vnerschrocken / mehr sich der Religion / als seines Leibs angenommen vnd besorget: Dahero haben die zween Kereyische Bischoff / Valens vnd Ursatius / welche sich vnderfunden die Kirchen Gottes auß das aller gewilichst zu verfolgen / den Keyser vberredet / daß er den alten Hochgelährtesten Mann Hilarium / sampt Dionysio Bischoffen zu Meyland / vnd Eusebio Bischoffen zu Bazel / in das Elend verdammet vnd vertrieben. Dann er sonst zu vor an der Redsprechigkeit vnd verantwortung des Heyligen Hilarij nichts haben noch gewinnen konte.

Als er aber in Phrygiam / welchs ein Landtschafft Asia / gesandt / hat er zur mehrung der Tugend Gott danck gesagt: Vnder dessen ist die Arianische Kerey fast in der ganken Welt eingegriffen vnd gewachsen / dann ein gemeiner ernster Befehl vom Keyser außgangen / daß alle Orientalische Bischoffen in der Statt Seleucia der Landtschafft Isaurie / solten zusamen kommen / vñ disputieren von der Warheit des Glaubens / da wird vnder andern der H. Hilarius in dem vierdt Jahr seines Elends / auß Phrygia / an den bestimpten Ort / auff den Synodum zu kommen auch genöthigt.

Auff dieser seiner Keyß / als er eins Sonntags in einem Flecken zur Kirchen gangen / ist ein Heydnisch Mägdlein / mit namen Florentia / durch das Volck gedrungen / mit heller stimme geschreyen / geruffen / vnd mit Warheit bezeuget / daß ein Diener Gottes daselbsten ankommen sey / ist für seine Füß nieder gefallen / nicht nachlassen wollen / es hette dann von ihm das Zeichen des Heyligen Creuses / vnd den Segen empfangen: Diefem Jungfräuwlein Florentia solget der Vatter / vnd das gank Geschlecht nach / vnd empfiengen zu gleich alle im Namen des Herren den Heyligen Lauff: Diese Florentia hat nachmals ihre Eltern / Vatter vnd Mutter verlassen / vnd dem H. Hilario nachgefolget / biß gen Potiers. Aber hieruon gnug.

Hilarius  
 wirdt von  
 Constantia  
 dem Arianischen  
 Keyser in das  
 Elend verlegt.  
 Anno 356.

Anno 358.

Hilarij heylige  
 Tugent wirdt  
 wunderbarlich  
 fund vnd offen-  
 bare.

¶



*Hilarius  
tempo gen  
Eduard vñ  
den Syno-  
dum.*

Wie nun der H. Mann gen Seleuciam  
kamen/wird er von männiglich mit Freunds-  
chaft empfangen/man ist bald zur Sachen  
geschritten/vnd nach Examinierung vnd Er-  
gründigung der selben/seyndt die Feindt/ als  
falsch erkandt/ zu schanden vnd überwunden  
wordt/ welches alles in Schrifften verfasst/  
vnd durch ein glückselige Legation vnd Vort-  
schafft dem Keyser vberschickt ward/mit wel-  
cher auch der H. Hilarius gezogen/ wiewol  
solches ihm nicht befohlen/ sondern dieweil  
er sich besorget/ die verdampfte Seuche vñnd  
Regerey möchte wider die Lehr der H. Religi-  
on weiter auffwachsen vñnd zunehmen.

*Hilari-  
us schreibt  
drey Bü-  
cher an den  
Keyser.  
Anno 364.*

Es were lang zu erzehlen (wie auch in dem  
Arminienischen Synod oder Versammlung  
mit argem Betrug vñ böser Falschheit/damit  
eines auß dem andern erkant werden könt/die  
keiserliche Listigkeit einen vorschub bekomen/  
vñnd erlangt) was nachmals den Seleucen-  
sischen Legaten/durch den Gottlosen Keyser  
für grosser Hohn vñ vnfühlliche Schmach ist  
bewiesen vñ angethan worden: Wie solches  
der streitbare Held Christi der H. Hilarius ge-  
mercket vñ verstanden/wird er sehr trawrig/  
schreibt drey Bücher an den Keyser/ bitt mit  
grossen ernst vñnd Fleiß/ daß ihm möcht zuge-  
lassen vñnd vergönnet werden/in gegenwertig-  
keits seiner Keyser. May. mit den Widersachern  
von der Religion zu disputieren/ auff daß die  
betriegliche Falschheit die Warheit nicht ver-  
dunckele/ vñndertrücke/vñnd der Keyser selb-  
sten darfür gehalten würde/ daß er Gott wie  
derstrebte.

Valens vñnd Ursatius/ beyde Arrianische  
Keyserliche Bischöff/ welche böse Gewissen  
hatten/erschrecken ob diesem vorschlage: Dañ  
solt dem Hilario zugelassen werden zu dispu-  
tieren/wußten sie wol/ daß sie der Geschicklich-  
keits Hilarij keinen widerstandt thun köndten/  
sondern müßten vñnd zu hoden ligen/ vñnd  
zu schanden werden: begeren derentwege von  
dem Keyser/ den sie allbereyt meistes theils  
eingenommen vñ verkehret/ er wölle doch den  
Man Gottes widerumb in Frankreich schi-  
cken/dann so lang er gegenwärtig/ könten sie  
ganz nichts fruchtbarlichs außrichten/ noch  
einigen nutz schaffen: solchs ward erhalten vñ

zu wegen brachte. Musste derentwegen Hila-  
rius widerumb in Frankreich kehre/ vermeynt  
er müste weiter vñnd grössers Elend leiden vñnd  
aufstehen/ weil er daselbst die Kirchen in ver-  
folgung vñnd betrangnuß gelassen/vñnd war  
nit wol zu frieden/daß die Disputation zu leis-  
nem ende vollzogen vñnd kommen were. Dem  
seliger Bischoff/ welcher in höchster Gefahr  
ein widerwärtigen Richter hatt/ sich doch nit  
gefürchtet/ zum Richterstul des Reichs sich zu  
begeben: wi ob wol sein heyligste Seel durchs  
schwerd der verfolgung gar nit abgescheiden/  
hat er doch selbst den Sieg der Marter nit  
verloren. Ich weiß vñnd bezeug gewiß/daß dies-  
er durch Gottes schickung sonderlich erhal-  
ten sey/ zur besserung vieler Menschen/ dann  
fast die ganze Welt in grossem Irthumb ge-  
stecket. Nach dem aber in Frankreich zum öf-  
tern seynd Versammlungen gehalten/ ist solcher  
durch Hilarium auff den Weg der Warheyt  
wider bracht worden/ welches alle Menschen  
bekennen müssen: Diesem H. Man Hilario/  
als er noch auff der Keyser nach Haus zu war/  
ist der H. Martinus/ welcher gleichfalls an  
verdienst leuchtet/ entgegen gezogen biß gen  
Rom. Aber wer mag alles erzehlen: ja wer kan  
seinen hohen Verstand in Redsprechigkeit er-  
klären? Wer seine Sprüche liest/ der muß be-  
kennen/ daß sie gleich daher donnern. Vñnd  
damit ichs in einer Summ begreiffe vñnd auß-  
spreche: Als er noch in dieser Welt lebet/hat er  
entweder Glaubens sachen geschrieben/ oder  
gestritten wider die laster vñnd irthumben der  
Keyser/oder den Armen dürfftige wunderbar-  
lich geholffen/welche Wunderwerck auß schi-  
ckung Gottes noch biß auff den heutigen Tag  
durch sein Gebett bleiben.

Aber meine Zung vermag nit alle vñnd jede  
Miracul würdiglich außsprechen. Der An-  
dächtige gutwillige Leser wölle mir verzeihen/  
daß ich so viel vberschritten vñnd außgelassen.  
Also ist das Leben des seligsten Hilarij von  
dieser gegenwärtigen Welt/vñnder dem Regi-  
ment der Keysern Valentis vñnd Valentinas  
ni/mit grosser Ehr vñnd hoher Herrlichkeit zu  
dem Herrn Christo geschieden/darob die Erde  
getrawet/ aber der Himmel sich erfreuet/ in  
dem Jahr nach Christi Geburt 367.

*Hilari-  
us wirdt a-  
bermal in  
Frankreich  
geschickt.*

*H. Marti-  
nus zeucht  
Hilario  
gegen.*

*in Historia.*

## Leben des Heyligen Godefridi/Graffen zu Lappen- berg/ ist verschieden Anno Christi 1126.

Ex ea, quæ est apud Reu. Pat. Laurent. Surium, Tomo 7.

§ III. Ianuarii.

*in Tag-  
Büch.*



Godefridus vñnd Ottho  
die Adelichste Graffen/ vñnd  
Stifter unsers Closters/ ha-

ben ihren Anfang vñnd Herkommen vom  
Königlichen Stamme vñnd Geschlechte.  
Ihr Ahnen oder Großvatter hat geheissen

*Godefrid-  
us gebor-  
en von Kö-  
niglichem  
Stamme.*

D iij Graff